



Foto: Tertianum Gruppe

Individualität kennt kein Alter. Tertianum will dafür sensibilisieren und auf die Notwendigkeit des generationsübergreifenden Dialogs aufmerksam machen.

## Warum ist eigentlich ...

der Austausch zwischen Alt und Jung für die Tertianum Gruppe eine Herzensangelegenheit?

Beim Generationen-Dinner treffen regelmäßig zehn Studierende auf zehn Bewohner:innen der Tertianum Premium Residences und diskutieren bei einem gemeinsamen Essen über generationenübergreifende Themen. Denn genau diese Begegnungen zwischen Jung und Alt werden im Alltag immer seltener. Beim Generationen-Dinner soll es auch um Kulinarik gehen, doch der Genuss wird zur positiven Nebensache. Im Mittelpunkt steht der Austausch zwischen den Generationen. Tertianum möchte Vorurteilen entgegenwirken, von Erfahrungen lernen und vor allem: Generationen an einen Tisch bringen.

Nach der Corona-Pause fand in der Tertianum Residenz Berlin das 4. Generationen-

Dinner statt. Es trafen zehn Berliner Studierende der Hochschule für Wirtschaft und Recht (HWR) auf zehn Residenten aus der Tertianum Residenz Berlin. Mit einem Altersunterschied von fast 70 Jahren diskutierten die Teilnehmenden über das Thema „Freundschaft kennt kein Alter“, denn was Menschen freundschaftlich verbindet, ist ganz verschieden über Generationen, Länder und Lebensentwürfe hinweg. Lebendig tauschte sich die jüngere mit der älteren Generation in einem bereichernden Dialog aus, lachten, genossen das Drei-Gänge-Menü und waren sich einig, wie wichtig die Pflege von Freundschaften das ganze Leben lang ist. Den Start in den Abend gestaltete Sabrina Andorfer. Die erfahrene Journalistin ist seit 2020 Podcas-

terin und hat sich mit ihrem Podcast „Die Dritten – Damit nichts verloren geht“ zum Ziel gesetzt, Lebensgeschichten unterschiedlicher Personen ab 70 Jahren einzufangen und so für die nachfolgenden Generationen die Erfahrungen, Entscheidungen und Erlebnisse festzuhalten.

Startschuss für den Generationen-Dialog gab das deutschlandweit einmalige Projekt „Student in Residence“, in dem eine Studentin ein Jahr kostenlos in der Tertianum Residenz Konstanz lebte und dafür 20 Stunden im Monat gemeinsame Aktivitäten mit den Bewohner:innen unternahm. Das Projekt hat viel gesellschaftliche und mediale Aufmerksamkeit erhalten und einen Nerv in der Gesellschaft getroffen.